

Echte Kunst oder nur Fälschung?

Mit der Ausstellung, kritischen Erläuterungen und der Aufführung der Komödie «Das Original» von Stephen Sachs durch das Tafftheater in der Galleria il Tesoro in Altendorf, wurde das Thema Kunst-Fälschung auf unterhaltsame und kritische Weise beleuchtet.

von Janine Jakob

In der Galleria il Tesoro in Altendorf wurde am Mittwochabend die Komödie «Das Original» aufgeführt – zur Unterhaltung und zur Sensibilisierung, wenn es um Fälschungen geht. In der Kunst und generell im Luxus-Güter-Markt stellt sich immer wieder die Frage der Authentizität. Hat man nun ein Original oder nicht? Neben gefälschten Rolex-Uhren und Chanel-Handtaschen, die Touristen in den Ferien zum Kauf angeboten werden, kommt es beim Kauf von moderner Kunst und Werken bekannter alter Meister immer wieder zu Debatten, Uneinigkeiten von Experten bezüglich der Authentizität und Dramen, bei denen Käufer mit Verlusten von mehrstelligen Millionenbeträgen konfrontiert sind.

Letzteres geschehen im Fall von Pierre Lagrange, dem belgischen Finanzier und Mitbegründer der GLG Partners, die seit 2010 Teil der Man Group und deren Schweizer Standort in Pfäffikon ist. Im Jahr 2007 kaufte Lagrange für über 15 Millionen Dollar ein Gemälde, das angeblich von Jackson Pollock stammt. Doch nach dem Kauf des Gemäldes bei der Knoedler Gallery, stellte sich dieses als Fälschung heraus. Der Kampf um Rückzahlung und Schadenersatz war eröffnet.

Wie Fälschungen erkennen

Möglicherweise fand Stephen Sachs beim Schreiben seiner Komödie «Bakersfield Mist» durch den tragischen Fall der genannten Pollock-Fälschung Inspiration. In jedem Falls sorgte das Theaterstück sowohl bei der Uraufführung im Jahr 2011 in Los Angeles, 2014 in London und 2016 nach der deutschen Erstaufführung unter dem Titel «Das Original», übersetzt von Karen Witthuhn, grosses Lob. Die Komödie bringt vieles auf den Punkt, das nicht überall gerne gehört wird.

Ueli Eberhart, Inhaber der Galleria il Tesoro in Altendorf, kennt sich mit dem Thema der Kunstfälschung bestens aus und weiss, worauf bei



Kunstexperte Lionel Percy (Thomas Hassler) ist davon überzeugt, dass das Gemälde von Maude Gutman (Ute Hoffmann) kein Original von Jackson Pollock ist.

Bild Janine Jakob

der Bewertung von Werken und ihrer Echtheit zu achten ist. «Es ist zwischen alten und modernen Malern zu unterscheiden», so Eberhard einleitend. In der Malerei sind bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Werke nicht nur von namhaften Künstler allein, sondern oft auch mit Hilfe seiner Werkstatt beziehungsweise seiner Schule gefertigt worden. Wurde ein Kunstwerk vom bekannten Künstler alleine gefertigt, hat dies einen höheren Wert, als wenn die Schule daran mitarbeitete. «In der modernen Kunst stellt sich diese Frage nicht – entweder wurde ein Gemälde von Pollock gefertigt oder es handelt sich um eine Fälschung.»

Wer denkt, mit den heutigen technischen Möglichkeiten seien Fälschungen eindeutig erkennbar, der irrt allerdings. Teils sind sich Experten über die Authentizität von Gemälden uneinig

– wie der Fall von «Abendlandschaft mit Figurenpar», welches Tizian zugeschrieben wird und im Kunsthaus Zürich hängt, aktuell zeigt. Auch um das derzeit am teuersten versteigerte Gemälde mit einem Verkaufspreis von 400 Millionen US-Dollar, «Salvator Mundi», wird Leonardo da Vinci «nur» zugeschrieben. Das Gemälde wurde auch einem Schüler aus dem Kreis Leonardos zugeschrieben. Über die lückenhafte Provenienz wird immer wieder debattiert.

Bei der Bewertung von Künstler-Nachlässen befasst sich Eberhard mit dem Künstler, seinem Leben, den Verwandten und allen möglichen Details und Quellenmaterial, um die Authentizität eines Kunstwerks zu bestimmen. «Wir haben es nur ganz selten mit Fälschungen zu tun, konkret hatten wir bis heute gerade mal zwei Fälle.

Bei uns werden nur echte Kunstwerke verkauft», so Eberhard.

Ausstellung und Komödie sensibilisiert

Die Besucher wurden vielseitig und effektiv an das heikle Thema der Kunstfälschung herangeführt und umfassend informiert: Die aktuelle Kunstausstellung – wie sich von selbst versteht alles Originale – zeigt Gemälde der Schweizer Künstler Robert S. Gessner, Karl Weber, Rudolf Zehnder aber auch von Emil Müller und Fritz Butz. Neben ausgefallenen Frankfurter Design-Möbeln von Peter Draenert zeigte zudem ein auf die Wand projizierter schwarz-weiss Film Jackson Pollock bei seiner Arbeit.

Ute Hoffmann als Maude Gutman und Thomas Hassler als Lionel Percy überzeugten mit ihrer

Theateraufführung. «Wir schätzen die Intimität mit dem Publikum und die Atmosphäre in der Galerie», so Ute Hoffmann erfreut. Im Schlagabtausch zwischen Maude Gutmann und dem Kunstexperten aus New York wird deutlich, was Kunst ist, dass sie emotional berühren kann. Ihr monetärer Wert hängt von ihrer Echtheit ab. Hinzu kommt allerdings ein emotionaler Wert hinzu, der sich nicht über ein Echtheitszertifikat definiert. Percy ist gnadenlos und professionell – seine Aufgabe ist es, die Authentizität von Kunstwerken zu verifizieren. Maude Gutman hingegen versucht mit allen Mitteln zu beeinflussen, scheint aber im Endeffekt mit einem Fingerabdruck auf der Rückseite des angeblichen Pollock-Gemäldes einen Beweis zu haben. Die Frage der Echtheit bleibt am Ende offen, genauso wie die Frage, ob es Maude nur um Reichtum und Ruhm oder um die tatsächliche Suche nach der Wahrheit geht.

Mit dem Bild verbindet sie zudem Emotionen zu ihrem Sohn. Lionel Percy zählt nur seine Meinung, wie er sagt. Er lässt sich weder bestechen noch beirren und hält moralische Standards ein. Doch ist der Fingerabdruck nicht doch der Beweis für die Echtheit des Gemäldes? Auf überzeugende Art wird «echte, grosse Kunst» erklärt. Sie erhellt den menschlichen Geist und sollte nicht nur als Produkt gesehen werden.

Eberhard erläuterte abschliessend: «Fälschungen entstehen, wenn Werke eines Malers teuer werden.» Hinweise auf Fälschungen sind auch teure Expertisen. Im Normalfall werden einzig die Spesen gedeckt. «Wenn diese ausserhalb des Rahmens von 600 bis 2000 Franken liegen, müssen die Alarmglocken klingeln.» Das Theater aber auch die Erklärungen rund um Kunstfälschungen wurden im Anschluss von den Besuchern in der Ausstellung noch rege diskutiert.

Eine weitere Vorstellung des Theaters findet am 26. Oktober um 20.15 Uhr im Chupferturm in Schwyz statt.

Kunst liegt im Auge des Betrachters

Sich konfrontieren mit einer neuen Rundumsicht: «360 Grad Kunst» – Vernissage von Heidi Marty-Kessler und Barbara Schneider-Gegenschatz im temporären Kunsthaus Lachen.

von Paul A. Good

Die Werke der beiden Künstlerinnen Heidi Marty-Kessler und Barbara Schneider-Gegenschatz stiessen am Donnerstagabend auf ein breites Publikumsecho. Die Räume des ehemaligen EW-Gebäudes in Lachen boten die ideale Kulisse für den gewählten Ausstellungstitel, der Betrachter konnte

sich um 360 Grad drehen, ohne dabei die Kunst aus den Augen zu verlieren. Wobei ja, wie ein häufig zitiertes Bonmot besagt, die Kunst im Auge des Betrachters liegt.

Leidenschaft für die Kunst

Bei Barbara Schneider-Gegenschatz beginnt der Kern ihres Schaffens mit einem Gedanken, einem einzelnen

Wort oder einem Thema. Kreativität, verbunden mit viel Fantasie sind ihr angeboren. Diesen beiden Attributen Ausdruck zu geben, ist ihre Leidenschaft, diese Leidenschaft findet man auch in ihren Werken.

Die in Sieben geborene Heidi Marty-Kessler arbeitet seit einiger Zeit vor allem mit Ton, dabei benutzt sie unterschiedliche Tonsorten. Ihre

handwerkliche Begabung lässt aber auch Experimente mit anderen Materialien zu, in ihren Werken verarbeitet sie persönliche Erfahrungen und Wahrnehmungen.

Der Titel der Ausstellung «360 Grad Kunst» drückt aus, was der Betrachter sieht und gibt Raum für Wahrnehmungen und Interpretationen. Das macht diese Kunst so spannend.



Zwei Werke von Barbara Schneider-Gegenschatz «Hochburgen» (Acryl auf Holz und Karton) und 88 Augenblicke (Acryl auf Holz, Bierdeckel, Papier und Kunstharz).

Bilder Paul A. Good

Angebote von Pro Senectute

Vortrag zum Thema Hirnschlag: Was löst einen Hirnschlag aus? Welche Körperfunktionen können betroffen sein? Joubin Gandjour, Neurologe am Spital Lachen, erklärt in seinem Vortrag am 16. Oktober in Lachen diese Punkte und erläutert, wie man sich vor einem Hirnschlag schützen kann.

Gene und Vererbung: wo und woraus sind eigentlich unsere Gene? Was bewirken sie? Hängen wir wie Marionetten an den Fäden unserer Gene? All diesen Fragen werden die Teilnehmenden in diesem Kurs nachgehen und sich ein Bild machen von der Vererbung allgemein und speziell von den eigentlichen Genen. Der Kurs startet am Dienstag, 15. Oktober, in Lachen.

Tai Chi ist eine ausgezeichnete Möglichkeit zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung, zur Schulung der Persönlichkeit und zur Meditation. Die gelenkschonenden Bewegungen erfordern keine Vorkenntnisse. Start in Lachen am 14. Oktober für Anfänger, am 21. Oktober für Fortgeschrittene und in Reichenburg am 16. Oktober für Fortgeschrittene.

Das ausführliche Programm ist bei Pro Senectute Ausserschwyz, Bahnhofplatz 3, Lachen, Telefon 055 442 65 55, oder im Internet unter www.sz.prosenectute.ch erhältlich.

Pro Senectute Ausserschwyz